



**KATRIN
STEINHÜLB-JOOS**

Halbzeit

*Meine ersten
zweieinhalb
Jahre im Landtag*

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

als am späten Abend des 14. März endlich klar war, dass ich in den Landtag gewählt worden bin, fiel mir selbstverständlich ein Stein vom Herzen – und es begann ein komplett neuer Lebensabschnitt für mich.

Erst einmal den Landtagsbetrieb kennenlernen, Sitzungen, Ausschüsse, erste Parlamentsreden - es war eine sehr intensive Zeit. Gleichzeitig musste ich die Infrastruktur meines eigenen politischen Betriebs aufbauen, meine tollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden sowie ein passendes Büro in meinem Wahlkreis. Dazu kamen noch die Aufgaben als Betreuungsabgeordnete in Stuttgart – alles zusammen viele Herausforderungen, aber viel mehr eine große Bereicherung.

Erste parlamentarische Erfolge, Einfluss auf die Ausrichtung unserer Fraktion, insbesondere in Bildungsfragen, aber vor allem die vielen Begegnungen mit Menschen in Stuttgart, die ich vielleicht so nicht hätte kennenlernen dürfen: Ich will nicht verhehlen, dass dieses Leben als Parlamentariern anstrengend ist, aber noch mehr ist es mir eine Freude und vor allem ist es mir eine Ehre in unserer Demokratie die Menschen in Stuttgart – sei es in meinem Wahlkreis oder als Stuttgarter Betreuungsabgeordnete – im Landtag von Baden-Württemberg vertreten zu dürfen.

Von der Fehlentscheidung des Ministerpräsidenten Kretschmann, erneut mit der CDU zu koalieren, bis hin zur dramatisch verschlechterten Bildungssituation, von der peinlichen Polizeiaffäre des CDU-Innenministers Strobl bis hin zum Versagen von Grün-Schwarz beim Ausbau erneuerbarer Energien – viele Ereignisse der Legislaturperiode



haben sich ganz konkret auf meine parlamentarische Arbeit ausgewirkt. Um dieses Bild abzurunden, lege ich hier meine Halbzeitbilanz vor.

Für die verbleibenden zweieinhalb Jahre des 17. Landtags geht es nun darum, in einem Land, das mitten in einem tiefgreifenden Strukturwandel steckt, eine gute Ausgangsposition für die Sozialdemokratie zu schaffen. Denn ein Fazit zur Halbzeit kann ich sicher ziehen: Unser Baden-Württemberg braucht mehr denn je die Ideen von Freiheit, Gleichheit und Solidarität. Die SPD wird gebraucht – und das ganz dringend.

Eure
Katrin Steinhülb-Joos

Meine Arbeit in Zahlen

Alles lässt sich in Zahlen ausdrücken, auch die Arbeit einer Landtagsabgeordneten:

3 Landtagsausschüssen gehöre ich an: als stellvertretende Vorsitzende dem Ausschuss Jugend, Bildung und Sport und als Mitglied den Ausschüssen für

Umwelt, Klima und Energiewirtschaft sowie für Europa und Internationales.

13 Reden habe ich im Landtag gehalten, alle sind auf meine [Webseite](#) zu sehen.

72 Plenarsitzungen hatte ich seither.

75 Ausschusssitzungen habe ich besucht.

86 Initiativen habe ich eingebracht: Anträge, Anfragen oder Ministerbriefe.

1000 und mehr Gespräche bei Veranstaltungen, mit Besuchern und, und, und.

Im Wahlkreis

Meine Arbeit im Wahlkreis

Politik wird nur im Parlament gemacht? Das wäre eine stark verkürzte Sichtweise, denn ohne die Rückkopplung mit dem eigenen Wahlkreis und den Betreuungswahlkreisen würden mir entscheidende Impulse für meine Arbeit fehlen. Hier ein paar Beispiele.

Weniger Bankfilialen: Bares wird Rares

Die BW Bank in Stuttgart betreibt immer weniger Filialen in Stuttgart – und das obwohl das Kreditinstitut hier in der Landeshauptstadt die Funktion einer Sparkasse erfüllen soll – also einen Versorgungsauftrag hat. Ich habe daraufhin eine kleine Anfrage an die Landesregierung formuliert und siehe da: Der Verdacht, den viele schon länger hegten, hat sich erhärtet.

Im April 2021 hat die BW Bank in Stuttgart noch 97 Standorte betrieben, im August 2022 waren es noch 86. Damit ist klar: Innerhalb von nicht einmal eineinhalb Jahren hat die Bank elf Standorte geschlossen – und zwar besonders jene, in denen noch Mitarbei-

tende für die Kunden da waren. Das ist ein ernüchterndes Ergebnis. Besonders in Ortsteilen wie Luginsland oder Rohracker ist das Angebot richtig ausgedünnt, obwohl Bank-Standorte maximal einen Kilometer Luftlinie voneinander entfernt sein sollten.

Die Folge: Ältere Menschen, die mit dem Onlinebanking nicht vertraut und in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, haben es immer schwerer, ihrer Bankgeschäfte zu erledigen. Kommt die BW Bank da eigentlich noch ihrem Versorgungsauftrag nach? Vorerst scheint die Bank ihren Rückzug aus der Fläche gestoppt zu haben – bleiben wir aber wachsam!

Verdiente Ehre für super Sportler*innen

Inklusion ist für mich ein wichtiges Thema, und deshalb war es mir eine besondere Ehre, beim offiziellen Empfang der württembergischen Athletinnen und Athleten der Special Olympics diesen Juli dabei gewesen zu sein (Foto). Ich traf großartige Athletinnen und Athleten. Die offizielle Anerkennung und Würdigung der Ministerin und des Präsidenten des Landessportverbandes Baden-Württemberg, Jürgen Scholz, hatten die Sportler*innen absolut verdient. Nun geht es darum, den Geist der Special Olympics zu verstetigen. Der Schulsport braucht stabile Strukturen, damit Kinder mit Behinderungen auch mitmachen können.



NACHGEFRAGT: Kinderärzt*innen

Die Lage der Kinderärztinnen und Kinderärzte in Baden-Württemberg wird immer schwieriger, auch in Stuttgart. Die Zahl der Berichte von Eltern, die Probleme haben, eine Kinderärztin oder einen Kinderarzt für ihr Kind in Stuttgart zu finden, nimmt immer mehr zu. In der Bedarfsplanung der Kassenerztlichen Vereinigung Baden-Württemberg aber gilt Stuttgart mit 111,4 Prozent Abdeckung statistisch als „überversorgt“ und ist für Neuzulassungen gesperrt.

Meine parlamentarische Initiative zur Kindergesundheit in Stuttgart hat ergeben, dass die Kinderärzte in Stuttgart sehr ungleich verteilt sind, so dass es Stadtbezirke ganz ohne kinderärztliche Versorgung gibt.

Das Sozialministerium könne aber keine Vorgaben zur Niederlassung von Ärzten machen – eigentlich ein Unding. Ich fordere mehr Studienplätze für junge Mediziner und angepasste Zugangsbeschränkungen zum Studium. Wir brauchen mehr Mediziner*innen für die ambulante Versorgung – nicht nur bei den Kinderärzten.

NACHGEFRAGT: John-Cranko-Schule

Seit dem Umzug der Ballettschüler*innen in den Neubau der John-Cranko-Schule im September 2020 standt der Altbau zwischen Urban- und Landhausstraße 15 Monate lang leer. Was aus dieser Landesimmobilie werden sollte, dafür fehlte dem Land jeglicher Plan, obwohl der Umzug lange klar war.

Auf meine Nachfrage hin teilte die Landesregierung mit, dass für eine Nachnutzung „erste Voruntersuchungen“ stattgefunden hätten. Mit der Antwort kam dann immerhin das Angebot, in dem Haus geflohene Ukrainer unterzubringen. Klar ist: So überwinden wir nie die Wohnungsmisere in Stuttgart.



Mit meinen Landtagskollegen Sebastian Cuny (von links) und Nicolas Fink sowie von der EU-Regel betroffenen Weingärtnern in den Esslinger Reben.

Wie das Weinbaurecht neckartauglich wird

Europa ist nicht in Brüssel, Europa ist vor Ort, zum Beispiel in den Steillagen der Weingärten rund um Stuttgart. Viele Weinbaubetriebe sehen sich durch Gesetzgebungsvorhaben in der EU vor große Herausforderungen gestellt, denn die Pflanzenschutzmittelverordnung sowie das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur gefährdeten den traditionellen Weinbau an steilen Neckarhängen.

Jahrhundertalte Kulturlandschaften drohten durch Totalverbote von Pflanzenschutzmitteln in Schutzgebieten zerstört zu werden. Als Mitglied

des Europa-Ausschusses im Landtag habe ich die SPD-Europaabgeordneten auf diese Gefahr hingewiesen. Gemeinsam konnten wir zu weitreichenden Vorschläge so verbessern, dass die Betroffenen mit einem Ausgleich zwischen Naturschutz und Bewirtschaftungsinteressen in geschützten Kulturlandschaften rechnen können.

Den Weingärtnern im Neckartal war vor allem eines wichtig: gehört zu werden. Denn von den Praktikern, das ist eine wichtige Grundregel beim Gesetzmachen, kann man nämlich am meisten lernen.



Auf einen Plausch im Wahlkreisbüro in Bad Cannstatt

Mitten in der Bad Cannstatter Altstadt habe ich mein Wahlkreisbüro (Foto) eingerichtet. Bei der Eröffnungsfeier Ende Mai 2022 - verzögert durch Corona - habe ich viele Sozialdemokrat*innen und interessierte Bürgerinnen und Bürger getroffen. Das Büro in der Speuergasse 25 ist dienstags und donnerstags von 9 bis 12 sowie 13 bis 16 Uhr geöffnet, freitags von 9 bis 13 Uhr sowie jeden ersten Samstag im Monat von 10 bis 12 Uhr. Einfach vorbeikommen!

Gute Gespräche auf dem Wochenmarkt in Stuttgart-Ost

Ende Oktober war ich auf dem Wochenmarkt in Stuttgart-Ost unterwegs und habe, unterstützt vom Ortsverein, meinen eigenen Stand aufgestellt. Im direkten Kontakt erfuhr ich, wo den Leuten der Schuh drückt. Umweltfragen, wie es mit Europa weitergeht, sowie Sorgen von Rentner*innen, dass sie die Lebenshaltungskosten nicht mehr bezahlen können, wurden angesprochen. Familien hatten Sorgen wegen Kitaplätzen und natürlich gab es viele Fragen zur Situation an den Schulen in Stuttgart. Ein guter Termin mit vielen interessanten Begegnungen.

Wenn ihr Tipps oder Wünsche habt, an welchen Orten die nächste Sprechstunde stattfinden soll, kommt gerne auf mich zu.

Ärger über die Nilgänse in Stuttgart lässt die Landesregierung kalt

Immer mehr Nilgänse verärgern die Stuttgarter*innen. Seit November 2021 wird in der Landeshauptstadt über einen Gänsemanagement-Plan diskutiert. Wie das Umweltministerium auf meine Anfrage mitteilte, sei der Landesregierung nicht bekannt, ob und wann ein Gänsemanagementplan für die Landeshauptstadt vorliegt. Es sei vereinbart, dass im Herbst 2023 eine

gemeinsame Besprechung unter Einbindung relevanter Akteure stattfinden soll.

Wir brauchen ein Gänsemanagement in der Stadt, das ist nicht erst seit heute bekannt. Die Landesregierung hat das Problem verschlafen, obwohl sie durch das Regierungspräsidium Stuttgart als Naturschutz- und Jagdbehörde maßgeblich eingebunden ist.

Seit 2017 wird die Nilgans in der EU als invasive gebietsfremde Art von unionsweiter Bedeutung gelistet. Die Mitgliedstaaten sollen Managementmaßnahmen umsetzen, um negative Auswirkungen durch das Federvieh zu verhindern. Höchste Zeit, gegen die Nilgans restriktiver vorzugehen, etwa mit einem „Gelege-Management“ oder durch Vergrämnungsmaßnahmen.



Auf den Dino-Spielplatz kamen zur Eröffnung viele Beteiligte.

Bis zum Dino-Spielplatz war es ein langer Weg

„Der Dino kommt“, lautete die Ankündigung der Stadt auf einem Banner, das am Bauzaun der Baustelle zum Kinderspielplatz Rosenstein hing. Im Juli dieses Jahres ist der Spielplatz fertig geworden – endlich! Der Dino aus Edelstahl dürfte viele Generationen von Kindern überstehen. Eltern hatten mir ihre Sorge geschildert, dass es zu wenige Schattenplätze geben werde. Das konnte ich mit Garten-, Friedhofs- und Forstamt klären – Bäume werfen ausreichend Schatten, und inklusiv ist der Spielplatz obendrein auch.

Der ersatzlose Abbau der Milka-Pyramide hatte eine Lücke in das Ange-

bot für die Kinder in Stuttgart gerissen. Stadt und Wilhelma diskutierten etliche Jahre über die Neugestaltung der Spielfläche im Rosensteinpark. Die Zusage zu einer Finanzierungsbeteiligung für einen Neubau hat das Land wegen angeblich leerer Kassen zurückgezogen.

Der Spielplatz befindet sich im Rosensteinpark auf einer Landesfläche. Auf meinen Ministerbrief im Sommer 2021 an Finanzminister Danyal Bayaz gab das Land eine Finanzierungszusage und stellte 2022 Mittel für die Neugestaltung des Spielplatzes zur Verfügung.

NACHGEFRAGT: Der „neue Stöckach“

„Der neue Stöckach“ liegt als zentrales Wohnungsbauvorhaben der EnBW in Stuttgart auf Eis. Die Verschiebung des Projekts auf unbestimmte Zeit belastet den angespannten Wohnungsmarkt in Stuttgart noch mehr.

Wie aus den Antworten der Landesregierung auf meine Kleine Anfrage hervorging, wird die Entwicklung des Quartiers Stöckach auf Seiten der Landesregierung als ausschließliche und alleinige Angelegenheit der EnBW AG betrachtet. Dafür habe ich kein Verständnis, denn das Land ist Großaktionär bei der EnBW, Finanzminister Bayaz ist der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende des Energieversorgers. Einflussmöglichkeiten sind also da.

Das Land begibt sich aber lieber in die bequeme Zuschauerrolle, anstatt sich bei der Umsetzung seiner strategischen Ziele seiner eigenen Unternehmen zu bedienen. Areale wie das am Stöckach, an welchem 800 Wohneinheiten – davon 40 Prozent sozial gefördert – entstehen sollen, sind extrem rar in unserer Stadt mit all ihrer Wohnungsnot. Vor diesem Hintergrund ist das Verhalten der Landesregierung fahrlässig.

Meine Arbeit im Landtag

Die Herzammer der Landespolitik in Baden-Württemberg ist der Landtag. Hier geht es um die besten Ideen zur Bildungspolitik, um die Energiewende oder um die internationalen Beziehungen unseres Bundeslandes – alles Themen die ich in meinen drei Ausschüssen bearbeite.

Warum hängt der Bildungserfolg so sehr vom Elternhaus ab?

Als ehemalige Rektorin der Altenburg-Gemeinschaftsschule kämpfte ich leidenschaftlich für beste und gerechte Bildung, die wirklich allen Kindern und Jugendlichen in der Schule verbindliche Lernangebote bereitstellt.

Beim Stichwort „alle“ denke ich an gleiche Startchancen. Jedes Kind hat von Anfang an die gleichen Chancen auf einen erfolgreichen Bildungsweg verdient. Leider hängt besonders in Baden-Württemberg der Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen viel zu sehr vom Elternhaus ab.

Frühe Weichenstellungen und bedarfsorientierte Unterstützung für die Kleinsten sind deshalb besonders wichtig: in der Kita und in der Grundschule. Die Grundschulen legen die Basis für die weitere Bildungslaufbahn unserer Kinder und leisten einen wertvollen Beitrag für unsere Zukunft.

Wir müssen die Basiskompetenzen in der Grundschule vermitteln und Sozialkompetenzen als wesentliche Vorbereitung für die Sekundarstufe stärken. Es geht auch darum, wirtschaftlich konkurrenzfähig zu sein. Dafür müssen wir die Grundschulen adäquat ausstatten! Im Positionspapier „Starke Grundschulen – starke Zukunft“ setzt sich unsere Fraktion genau dafür ein.

Beim Stichwort „alle“ denke ich auch an den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an Grundschulen, der ab 2026 greift. Auf einem Fachtag der Friedrich-Ebert-Stiftung im Hotel Silber lautete die provokante Fragestellung: „Scheitern mit Ansage?“.

Tatsächlich muss noch einiges passieren, um ein Scheitern zu verhindern. Das wurde bei der Diskussionsrunde



Ist die Ganztages-Grundschule zum Scheitern verurteilt? Nur eine Frage, über die ich bei der Friedrich-Ebert-Stiftung sprach.

FESTGESCHRIEBEN: Inklusion

Inklusion ist Menschenrecht, leider ist das in der Landesregierung noch nicht umfassend angekommen. Es fehlt an Sonderpädagog*innen, Schulbegleitungen und an Unterstützungen für Regelkräfte und Schulleitungen, um Inklusion an den Schulen umsetzen zu können. Nach einem von mir initiierten Fachtag unserer Fraktion ist mit den Ergebnissen als Reaktion auf die derzeitige Situation ein umfassendes Positionspapier der Fraktion entstanden, das mir sehr am Herzen liegt.

Wir brauchen eine gerechte und schülerorientierte Ressourcensteuerung und die Verankerung der Inklusion als übergreifende Gemeinschaftsaufgabe.

und den Workshops mit Akteuren des Ganztags klar. Für das Gelingen ist Qualität das A und O.

Nur eine qualitativ hochwertige Betreuung, die sich am Wohl des Kindes orientiert, wird angenommen! Das habe ich in zwei Plenarreden zur Änderung des Schulgesetzes angesprochen. Unsere Kinder müssen dabei im Fokus bleiben!



Der Umweltausschuss auf seiner Reise nach Brüssel diesen Oktober.

Klimaschutz-Fachleute zweifeln an Versprechen der Landesregierung

Bis zum Jahr 2040 soll Baden-Württemberg klimaneutral sein, so lautet die vollmundige Zielsetzung der grüngeführten Landesregierung im Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetz. Der Bund lässt sich mehr Zeit fürs Erreichen der Netto-Treibhausgasneutralität: Da soll es erst 2045 soweit sein. Und in der EU? Erst 2050.

Die ambitionierten Ziele der Landesregierung sind bestimmt mit den entsprechenden Handlungen und intensiven Bemühungen hinterlegt, sollte man meinen – doch weit gefehlt. Der eigens von der Landesregierung berufene Klima-Sachverständigenrat hat erhebliche Zweifel an der Zielerreichung bis 2040.

Das unabhängige wissenschaftliche Gremium sieht in seiner Erklärung vom vergangenen Monat „viel Schatten, wenig Licht“. Das Land agiere „noch deutlich zu zaghaft“. Die bisherigen Schritte seien „nicht wirkmächtig genug“ oder schlicht nicht ausreichend. Es ist wie so oft bei Grün-Schwarz: Ehrgeizigen Zielen beim Klimaschutz folgen viel zu wenig Bemühungen, um die Ziele zu erreichen.

Das zeigt sich auch beim Blick auf die circa 8.000 Landesgebäude. Hier stellt die Landesregierung gerne seine Vorbildfunktion zum Erreichen der Klimaziele heraus. Betrachtet man konkrete Zahlen, tritt schnell Ernüchterung ein, wie verschiedene parlamentarische Initiativen unserer Fraktion zutage förderten:

Nur 47 Landesgebäude sind mit einer Wärmepumpe ausgestattet, nur drei Prozent der Landesgebäude verfügen über eine Solaranlage. Mit diesem Kurs verschlafen wir die Wärmewende. Doch gerade die ist im Südwesten besonders dringlich: Hier im Land ist der Anteil an Öl- und Gasheizungen sowie alten Nachtspeicher-Stromheizungen besonders hoch.

Die Wärmebereitstellung über Wärmenetze ist deshalb ein wichtiger Schlüssel. Mit der verpflichtenden kommunalen Wärmeplanung bis Ende dieses Jahres hat die Landesregierung einen wichtigen Schritt gemacht. Vorwärts geht es aber nur, wenn Wärmenetze ausgebaut und dekarbonisiert werden. Dazu muss auch Geothermie schnell an Bedeutung gewinnen.

Beeindruckende Balkanreise

Vor ziemlich genau einem Jahr reisten die Mitglieder des Europaausschusses in den Balkan. Bei unserem Besuch in Bosnien und Herzegowina wurde mir so richtig bewusst, wie entscheidend politische Stabilität für die gute Entwicklung eines Landes ist. Das Vielvölker-Staatengebilde hat eine nach Entitäten ausgerichtete Regierung – eine labile politische Situation. Wie gut wäre es, wenn die EU schnell in der Lage wäre, die Länder des Balkans aufzunehmen, bevor China seinen Einfluss geltend machen kann.

NACHGEFRAGT: Lehrkräftemangel

Das Land Lehrkräfte ohne abgeschlossene Pädagogenausbildung mit Zeitverträgen abgespeist, die genau so getaktet sind, dass sie die Sommerferien ausnehmen. Im Sommer 2022 waren in Stuttgart 482 Kolleginnen und Kollegen von dieser Sparsamkeit betroffen. Das mussten aber unsere Kinder bezahlen, wenn mal wieder Unterricht ausfällt. Aufgrund meiner Anfrage hatte Kultusministerin Theresa Schopper von den Grünen zu diesem Thema angekündigt, im Herbst 2022 eine Fortbildung anzubieten. Wer diese durchläuft, kommt unbefristet in den Schuldienst. Immerhin!

Mehr pädagogische Assistent*innen

Einer meiner ersten Anträge im Landtag war, wieder mehr pädagogische Assistent*innen in den allgemeinbildenden Schulen einzustellen. Der Beschlussantrag wurde zunächst abgelehnt, doch ich blieb dran: Am Ende räumte die Kultusministerin ein, dass ihr meine Argumente eingeleuchtet hätten. Multiprofessionelle Teams gibt es nun wieder öfters im Lande.

Meine Besuchergruppen



Und wann kommst du?

So bin ich erreichbar

Landtagsbüro Stuttgart
Konrad-Adenauer-Straße 3
70173 Stuttgart
Tel.: 0711 2063 7250
katrin.steinhuelb-joos@spd.landtag-bw.de
<https://www.steinhuelb-joos.de>

Wahlkreisbüro Bad Cannstatt
Spreuergasse 25
70372 Stuttgart
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag 9 bis 12
sowie 13 bis 16 Uhr, Freitag 9 bis 13 Uhr, jeder erste
Samstag im Monat von 10 bis 12 Uhr